

May, Karl: Wo sind die deinen? (1877)

- 1 Siehst du dort an des Abgrunds Rand
- 2 Die Schaar der Kinder sorglos schreiten?
- 3 Kaum noch die Breite einer Hand,
- 4 So ist der Sturz nicht zu vermeiden.
- 5 Zu ihren Füßen gähnt der Tod;
- 6 Vor Angst will dir das Herz erkalten,
- 7 Doch ob er grinst, und ob er droht,
- 8 Sie werden unsichtbar gehalten.

- 9 Nun steig einmal, du stolzer Mann,
- 10 Hinauf, desselben Wegs zu gehen!
- 11 Warum schaust du mich fragend an?
- 12 Warum bleibst du so zagend stehen?
- 13 Du fragst und zagst ja nie und nicht
- 14 Auf deinen steilen Zweiflerspfaden;
- 15 Wie kommst, daß jetzt der Muth dir bricht?
- 16 Ich glaub, ich habe es errathen.

- 17 Du wanderst kühn von Trug zu Trug
- 18 Am Abgrund deiner geistgen Oede,
- 19 Doch hier vor diesem Bergeszug,
- 20 Da schwindelt dir, da wirst du blöde.
- 21 Nun schau hinauf zum Felsenjoch,
- 22 Und sieh den sichern Gang der Kleinen:
- 23 Sie haben ihre Engel noch;
- 24 Du aber sag, wo sind die deinen?

(Textopus: Wo sind die deinen?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35074>)